Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 48 (1970)
Heft: 6

Rubrik: Veteranentag auf Heidbühl

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Malerei:

T. Hinderhofer
Optingenstrasse 35

Metzgerei:

E. u. M. Pulver
Aarbergergasse 35

Möbel, Tapeziererei, Einrahmungen:

Baumgartner & Gilgen AG
Mattenhofstrasse 42

H. und W. Schweizer & Co. AG
Theaterplatz 5

Optik und Photo:

H. Aeschbacher
Christoffelgasse 3

W. Heck
Marktgasse 9

Foto Zumstein
Kasinoplatz 8

Papeterie, Büro-Möbel und -Maschinen

Eugen Keller & Co. AG
Monbijoustrasse 22

Kollbrunner AG
Marktgasse 14

Sportartikel:

Christen & Co. AG
Marktgasse 28

Eiselin-Sport
Gerechtigkeitsgasse 78

Gfeller Sport AG
Schwanengasse 10

Universal-Sport
Zeughausgasse 9

Vaucher Sportgeschäft
Theaterplatz 3
Marktgasse 40

Ernst Schmied, Lederwaren
Genfergasse 8

Uhren, Bijouterie, Schmuck:

Zigerli & Iff AG
Spitalgasse 14

Versicherungen:

Waadt-Unfall
Bollwerk 19

Veteranentag auf Heidbühl

24. Mai 1970

Schon die Fahrt mit der SBB nach Signau war eine fröhliche Angelegenheit, so schön und verheissungsvoll wie eine Schulreise. Mit dem Billet zur halben Taxe im Sack durften sich die meisten Veteranen auch wieder jung fühlen wie vor sechzig, siebzig und mehr Jahren. Von Signau aus übernahm dann die Veteranenkasse die Kosten für den Weitertransport, soweit sich die Teilnehmer nicht mit Privatwagen zum Tagungsort heranführen liessen. Die «weniger Läufigen» wurden in Eggiwil abgeladen, um von dort unter der kundigen Leitung von alt Veteranenobmann Ernst Iseli den Heidbühl zu erreichen. Dass alle ohne Unfall und Verspätung bis Mittag am Bestimmungsort eintrafen, war nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass zwischen «Bären» und «Hirschen» keine weitere Wirtschaft auf sie lauerte und ihren Durchhaltewillen aufweichen konnte. Die stark überwiegende Mehrheit, darunter der immer noch sehr gehfreudige Kamerad Hans mit seinen 87 Lenzen, verliess das Postauto aber erst in Röthenbach, da sie noch eine gut dreistündige Fusstour auf und über die Natersalp vorhatte.
Im Aufstieg zum Nägelisboden wurden die den stillen Frühlingsmorgen geniessenden Gänger von vaterländischen Gewehrsalven aus dem Schützenstand begrüsst, desgleichen auch wieder vor Ankunft im Hotel «Hirschen». Es war der Ehren fast zuviel. Aber noch mehr gerührt war man über die plötzliche Besserung unseres an Altersbeschwerden leidenden Wetterapostels, dem die Himmelsurologen gerade heute einmal die Schleuse zu stopfen vermochten. Der einzige Regenschirm weit und breit musste tatenlos mitwandern, denn nicht einmal gegen die strahlende Sonne und das gefährliche Abschiessen wollte ihn sein Träger benützen. Ein Maientag sondergleichen war ins Land gekommen, an dem der Wachstumsrückstand in der Natur um einiges abgebaut wurde. Im Talgrund konnte sich das Auge am Grün der Wiesen und Buchen, dazu am Gold von Raps, Löwenzahn und Hahnenfuss ergötzen. Je näher man indessen dem kartographisch noch unbenannten, aber immerhin 1215 m hohen Naterserspitz kam, desto kahler und kühler wirkte die Landschaft. Nord- und ostseits

lag noch ein Kränzchen Altschnee um die Kulmination, und das dichte Gewirr von Schärmausgängen machte klar, wie bis erst vor kurzem alle Kreatur hier oben das Ende der Winterschrecken ersehnt haben musste. In greifbarer Nähe erhoben sich im Süden gewaltige Schneegebirge, als welche der Hohgant und die Schrattenfluh jetzt noch erschienen. Diese Feierstunde im Angesicht der gleissenden Bergwelt nahm unser Veteranenobmann Willy Grütter wahr, um sein vom Aufstieg erhitztes Gefolge, und vorerst die Gäste und Respektspersonen, mit einem Gläschen erfrischenden Weissen zu überraschen. Er hat übrigens die Route genau, und nicht nur einmal, rekognosziert und mit ein paar Getreuen natürlich auch die wirtschaftlich-gastronomischen Verhältnisse der Gegend eingehend studiert. Leider war die dem Gebiet nachgerühmte nordische Flora immer noch nicht erwacht. Dafür stürzten sich aus jedem Bauernhof die Dürrbächler mit lautem Gekläff auf die die Eggen überrennenden Veteranen, während sich anderseits die wortkargen Bewohner aus Angst vor der Ueberfremdung scheu ins Innere der Häuser zurückzogen.
Im grossen «Hirschen»-Saal bekamen die munteren Sänger den Ehrenplatz auf dem Podium angewiesen. Noch nie wurden so viele von ihnen zusammen gesehen, und noch nie haben sie so jung wie eben heute gewirkt. Mit modernen Liedern — das vom Tannenforst war geradezu sexbetont — warteten sie in angemessenen Abständen und den Ton aus der Stimmgabel ihres Direktors Oberholzer klangrein übernehmend zur Freude der mit Beifall nicht kargenden Zuhörer auf. Der Veteranenobmann wickelte den geschäftlichen Teil in gewohnt und allseits geschätzter Kürze ab. Er konnte vor allem zwischen Pastetli und Bernerplatte eine namhafte Delegation des Sektionsvorstandes begrüssen: Einmal dessen Präsidenten, der den ganzen Veteranentreck aus dem Hinterhalt gefilmt hatte und deswegen während Stunden dem Harst entweder vorauseilen oder ihm wieder nachrennen musste, zum andern den Vorsitzenden der Bibliothekskommission, dem nach langem Aufenthalt im Schatten der Bücherregale das Hinaustreten in die blühende Welt nur erwünscht sein konnte. Es brauchte schon stramme Schwingerkönigstöchter, um die zu Bergen gehäuften Fleischplatten an die Tische zu bringen, an denen die obersten wie erwartet dem spritzigen Epesses-Calamin zusprachen, während man unten auch die schwerblütigen roten Provenienzen zu würdigen wusste. Wie viele Ochsen dran glauben mussten, wurde nicht verraten; wieviele Ferkel es waren, das liess sich an den nicht wenigen Schnörrli abzählen. (Und das alles für weniger als zehn blecherne Fränkli; die Wirtin hat sich hier bestimmt verkalkuliert!) Von den 75 Schlemmern trafen deren sechs leider erst zu Meringue und Kaffee-Markus ein. Diese Nachzügler hatten (die kulinarischen Verlockungen gering achtend?) vorerst einmal den Rämisgummen in Angriff genommen und waren bei der Ueberschreitung im tiefen Schnee (ohne Ski) nur sehr mühsam vorangekommen. — Mitten im Nachmittag brachen die Marschtüchtigen vom Heidbühl auf, um in einer Stunde durch die «Hölle» — bzw. dieses einemal noch hart daran vorbei! — und über Dieboldswil zur Horbenbrücke zu gelangen. Von hier aus wurden sie dann mit allen andern in Postautos nach Signau verfrachtet. Der Chronist war im «Bären» nicht mehr zugegen, und was er nicht mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört hat, darüber zu schreiben masst er sich nicht an. **ask**

PS. Für den Veteranentag 1971 wird man sich um die grosse Festhalle auf der Berner Allmend bemühen müssen, weil dann möglicherweise auch zahlreiche Veteraninnen zu erwarten sind!

Die Stimme der Veteranen

Veteranentour: An der Pforte des Traverstales

21. April 1970. 25 Teilnehmer. Leiter: Viktor Steiger.

An unerwartet strahlend schönem Frühlingsvormittag wanderte die lange Kolonne alter Mannen gemächlich von Chambrelien dem Hang der Areuseschlucht entlang nach Champ du Moulin. Dort zog die grössere und wanderlustigere Hälfte unter der Führung von Hannes Juncker los, um den Forêt de Fretereules zu erklimmen, während die beschaulichere Gruppe sich mit einem ausgiebigen Frühschoppen auf den Abstieg durch die Schlucht vorbereitete.
Die Himmelstürmer blieben, nachdem sie die verspätete Frühlingsflora noch und noch bewundern konnten, um die Mittagsstunde auf etwas über 1100 m ü. M. im tiefen